



LINKS TG

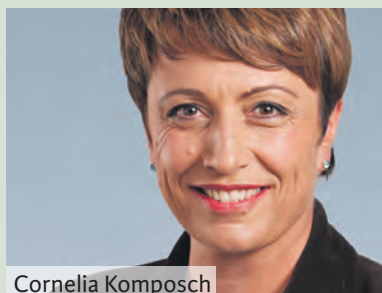
Mitgliederzeitung der SP Schweiz
154 · Ausgabe TG · Mai 2015



Der Thurgau ist auch weiblich

Wer sich für Chancengleichheit und Gleichstellung im Thurgau einsetzt, ist sich eine Politik der kleinen Schritte gewohnt und Frustrationspotenzial ist reichlich vorhanden. Doch klammheimlich hat sich der Thurgau in einigen Bereich an die Spitze geschlichen und daran ist vor allem die SP beteiligt. Die Thurgauer SP ist in der Ostschweiz die einzige Fraktion, die mit einer weiblichen Mehrheit im Kantonsrat aufwarten kann. Nach der sicheren Wahl und mit der Einsetzung unserer Parteikollegin Cornelia Komposch als Regierungsrätin stellen erstmals die Frauen die Mehrheit in der Regierung. Sicher ein persönlicher Erfolg für Cornelia, ein Erfolg für die SP, aber auch für die Frauen.

Wie sich dies auf die Politik des Thurgaus auswirken wird, bleibt offen. Frau sein ist noch kein politisches Programm. Sicher wird es



Cornelia Komposch

jedoch ein Signal sein, das nicht zu unterschätzen ist.

Frauen in Führungsgremien übernehmen auch immer eine Vorbildfunktion für andere Frauen und zeigen Möglichkeiten auf. Für die kommenden Wahlen, vor allem die Kantonsratswahlen, ist dies ein starkes Zeichen und lässt hoffen, dass der Frauenanteil in den Parlamenten nicht weiter sinkt. Die SP Thurgau hat die Weichen gestellt!

Sonja Wiesmann Schätzle



JULIAN FITZE

Politischer Sekretär

Am 1. Mai 2015 durfte ich die Arbeit des politischen Sekretärs der SP Thurgau übernehmen. Durch den kurzfristigen Wechsel bleibt eigentlich keine Zeit zum Einarbeiten, der Wahlkampf steht vor der Tür.

In die sozialdemokratische Bewegung bin ich 2007 gekommen, als 16-Jähriger, der die Ungerechtigkeit der Welt wie so viele Menschen nicht mehr ertrug und etwas dagegen unternehmen wollte. Diese Unversöhnlichkeit habe ich mir bewahrt, in meinen Jahren als aktives Mitglied und Vorstand der JUSO Thurgau aber auch einiges an Erfahrung dazugeholt.

Heute stehe ich kurz vor meinem Abschluss als Primarlehrer an der PH Thurgau und darf mich nach zweijähriger Abstinenz von einer Parteifunktion wieder aktiv in die Thurgauer und Schweizer Politik einmischen.

Dass ich bei der SP gelandet bin, ist kein Zufall. Die Einzigen, mit denen linke Politik im Thurgau zu machen war, waren in der SP und in der JUSO genossen wir viel Gestaltungsfreiheit. Dieselbe Situation sehen wir heute. Bei der rechtsbürgerlichen Übermacht ist die Sozialdemokratie die Alternative.

Unsere Nationalrats

DIE SP THURGAU HAT IM MÄRZ IHRE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR DIE NATIONALEN WAHLEN NOMINIERT. WIR FREUEN UNS ZUSAMMEN MIT AUSGEWIESENEN UND POLITISCH VERSIERTEN PERSÖNLICHKEITEN, WIE KANTONSPRÄSIDENTIN SONJA WIESMANN, KANTONSRAT ROMAN GIULIANI, KANTONSRAT CHRISTIAN KOCH, MARIANNE SAX, KANTONSRÄTIN ALIYE GÜL UND DER BISHERIGEN NATIONALRÄTIN EDITH GRAF-LITSCHER AN DER SPITZE DER LISTE, AUF EINEN ENGAGIERTEN WAHLKAMPF. WIR HABEN IHNEN AUF DEN ZAHN GEFÜHLT.



EDITH GRAF-LITSCHER

Nationalrätin

Was hat dich politisch am meisten geprägt?

Weil mein Vater Gemeinderat in St. Gallen war, habe ich bereits als Kind sozialdemokratische Luft geatmet. Ich bin mit den Werten für alle statt für wenige gross geworden.

Was sind deine Stärken? Und wie spielst du sie im Rat aus?

Ich gehe offen und ungezwungen auf die Menschen zu, auch wenn sie politisch eine andere Gesinnung haben. Dadurch ist es mir schon öfter gelungen, für unsere sozialdemokratischen Anliegen Mehrheiten zu finden.

Was haben die Thurgauerinnen und Thurgauer davon, wenn sie dich wählen?

Seit 10 Jahren vertrete ich den roten und den grünen Thurgau im Nationalrat. Ich habe mir in diesen Jahren ein persönliches Netzwerk über die Parteigrenzen hinweg aufgebaut und pflege es, um unsere politischen Ziele zu erreichen.

Von welchen drei Orten im Thurgau würdest du im Bundeshaus deinen Ratskolleginnen und -kollegen vorschwärmen?

Von meinem Wohnort Frauenfeld, vom roten Arbon und von Kreuzlingen, weil sich dort am besten zeigt, wie wichtig gute Kontakte mit unserem Nachbarland sind.

Wenn du ein Menu wärst, welches wärst du?

Zur Vorspeise: Frischer und spritziger Fruchtsaft, zum Hauptgang ein zartschmelzendes exklusives Schweizer Bio-Rindsfilet mit Saison Gemüse und zum Dessert ein saisonaler Bio Fruchtteller aus dem Thurgau.

Wenn dich der politische Gegner nervt, welche Therapiemassnahmen schlägst du vor?

Je nach Situation: entweder ihn mit pointierten Gegenargumenten selber zum Kochen bringen, slow down – take it easy oder Abwarten und Tee trinken.



ROMAN GIULIANI

Grossrat

Was hat dich politisch am meisten geprägt?

Die Bankenkrise, das Swissair-Grounding, Ungerechtigkeit im Steuersystem (Pauschalsteuern).

Was sind deine Stärken? Und wie spielst du sie im Rat aus?

Gesunder Menschenverstand, nur die Zusammenarbeit zwischen ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen, das Zusammenspiel von Staat und Wirtschaft bringt Frieden, Sicherheit und Wohlstand.

Was haben die Thurgauerinnen und Thurgauer davon, wenn sie dich wählen?

Eine sozialverträgliche Wirtschaftspolitik, Weltoffenheit, Denkfähigkeit und Ideen für Neues.

Von welchen drei Orten im Thurgau würdest du im Bundeshaus deinen Ratskolleginnen und -kollegen vorschwärmen?

Ich würde nicht von Orten sprechen, sondern von unserem Kanton als Ganzes, nämlich dem Bodensee, dem Binnenmeer in Europa, dem Rhein als Verbindung zur Welt und von den Thurgauer Weiten.

Wenn du ein Menu wärst, welches wärst du?

Natürlich ein Thurgauer Apfelkuchen. Der ist trotz seiner Süsse gesund, nahrhaft und lokal.

Wenn dich der politische Gegner nervt, welche Therapiemassnahmen schlägst du vor?

Ich versuche stets, Politik auf einer sachlichen Ebene zu betreiben. Daher braucht es viel, bis ich genervt bin.



SONJA WIESMANN SCHÄTZLE

Grossratspräsidentin, Frau Gemeindeammann Wigoltingen, Präsidentin SP Frauen Thurgau

Was hat dich politisch am meisten geprägt?

Politisiert wurde ich nicht am Küchentisch, sondern durchs Leben. Einen Teil meiner Kindheit habe ich nahe und in der Fabrik verbracht. So lernte ich die Arbeitsbedingungen der Fabrikarbeiterinnen und Fabrikarbeiter hautnah kennen, das Wort Mindestlohn erhielt eine reale Bedeutung. Im Alter von neun Jahren verlor ich meinen Vater. Das hat mich für zwei Institutionen sensibilisiert: die AHV, die Hinterbliebenen ein Überleben sichert, und die Volksschule, die allen eine Bildungschance bietet. Das sind Gründe, die mich heute mit Herzblut politisieren lassen.

Was sind deine Stärken? Und wie spielst du sie im Rat aus?

Mein Rucksack ist gefüllt mit Berufs- und Lebenserfahrung, Durchhaltewillen und Hartnäckigkeit. Widerstand lässt mich nicht einknicken, sondern lässt mich wachsen. Ich bleibe konsequent am Thema und weiss, von was ich spreche.

Was haben die Thurgauerinnen und Thurgauer davon, wenn sie dich wählen?

Aus meiner Geschichte weiss ich, wie wichtig die Sozialversicherungen sind, wie wichtig Bildung für alle ist und welche Herausforderung die Vereinbarkeit von Familie und Beruf noch heute darstellt. Als Gemeindepräsidentin weiss ich, wie sich die Gesetze für den Einzelnen auswirken. Ich kenne die Menschen, die dank der Krankenkassenlobby im Leistungsstopp sind und nur noch Notfallhilfe erhalten. Wenn die Anschubfinanzierung für familienexterne Betreuung wegfällt, weiss ich, wie es ist, für die Mittel zu Lasten der Gemeinderechnung zu kämpfen. Als Wigoltingerin bin ich auf eine gute Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr und den Service public der Post angewiesen.

kandidierenden

Von welchen drei Orten im Thurgau würdest du im Bundeshaus deinen Ratskolleginnen und -kollegen vorschwärmen?

Vom Sonnenuntergang auf dem Schloss Arenenberg. Von Gottlieben, der kleinen Gemeinde am See und natürlich von Wigoltingen, dem Blick, der sich von meinem Sitzplatz aus bietet.

Wenn du ein Menu wärst, welches wärst du?

Spaghetti Bolognese: alltagstauglich und doch immer wieder fein.

Wenn dich der politische Gegner nervt, welche Therapiemassnahmen schlägst du vor?

Ich lasse mich aus Prinzip nicht nerven.

Ottoberg in Weinfelden: von der Reblandschaft und der Weitsicht auf den Säntis und den Alpstein und von der Apfelkultur und den schönen Kirschbäumen am Bodensee.

Wenn du ein Menu wärst, welches wärst du?

Bratwurst mit Rösti.

Wenn dich der politische Gegner nervt, welche Therapiemassnahmen schlägst du vor?

Ich würde ihm eine Verhaltenstherapie empfehlen; Therapie über Anstands- und Kommunikationsformen oder – je nach Ursache, wie und weshalb er mich nervt – eine Auszeit von der Politik oder eine Auslandsreise.

Ein Birchermüesli. Knusperig, abwechslungsreich, gehaltvoll, immer für eine Überraschung gut und voller Zutaten aus dem Thurgau.

Wenn dich der politische Gegner nervt, welche Therapiemassnahmen schlägst du vor?

Na, eine Gesprächstherapie mit mir. Parlament kommt schliesslich von parlare – da wird geredet und geredet, bis sich ein Weg auftut. Gegen politischen Starrsinn und nervtötende Dummheiten gibt es leider keine Medikamente und von K.o.-Tropfen würde ich auf jeden Fall absehen.



ALIYE GÜL

Grossrätin, Stadträtin Romanshorn, Präsidentin SP Romanshorn

Was hat dich politisch am meisten geprägt?

Meinen Einstieg in das parteipolitische Engagement habe ich über meine Verantwortung für die Gesellschaft und die soziale Gerechtigkeit gefunden. Ich stamme aus einer Familie, die mit sozialdemokratischen Grundgedanken imprägniert ist und in der Politik zum Alltag gehört. Mein Sekundarlehrer und mein Vater haben mich politisch geprägt. Ich habe mich sehr früh, bereits als Teenager, für Migranten, analphabetische Frauen und allgemein für die Schwachen in der Gesellschaft eingesetzt.

Was sind deine Stärken? Und wie spielst du sie im Rat aus?

Mein Gerechtigkeitssinn ist mir sehr wichtig. Für den Rat bin ich mit meinem Migrationshintergrund eine grosse Bereicherung. Ich stehe im Rat für wichtige sozialdemokratische Anliegen sehr kämpferisch, diplomatisch und unermüdlich ein.

Was haben die Thurgauerinnen und Thurgauer davon, wenn sie dich wählen?

Mit mir hätten sie eine Person vom Volk, die keine persönlichen Interessen vertritt, sondern für Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Ehrlichkeit Einsitz nimmt. Ich stamme aus einer einfachen Arbeiterfamilie.

Von welchen drei Orten im Thurgau würdest du im Bundeshaus deinen Ratskolleginnen und -kollegen vorschwärmen?

Von den wunderschönen Städtli am Untersee wie Gottlieben, Berlingen und Steckborn, vom



MARIANNE SAX

Präsidentin Schweizer Buchhändler- und Verlegerverband SBV

Was hat dich politisch am meisten geprägt?

Diskussionen in der Familie, im Freundeskreis, die Auseinandersetzung in der Gemeindepolitik und der Einsatz für die Sache der Verlage und des Buchhandels.

Was sind deine Stärken? Und wie spielst du sie im Rat aus?

Ich bin zäh im Verhandeln, denke strategisch, gehe Kompromisse ein, wo ich sie für sinnvoll oder unausweichlich halte, und versuche, stets den Humor zu behalten.

Was haben die Thurgauerinnen und Thurgauer davon, wenn sie dich wählen?

Ich bin im Thurgau geboren und zu Hause. Ich will das Beste für meine Leute, sehe aber auch die Herausforderungen unserer Zeit und der multikulturellen Gesellschaft. Ich bin eine Gewerblerin, die den Blick für das Ganze nie verliert und stets offen ist für neue Ideen. Ich bin eine Naturfreundin, der ein Eisvogel mehr bedeutet als eine Spritzfahrt mit dem Cabriolet. Ich bin eine Leserin, die versucht, aus der Geschichte zu lernen, und die um die Komplexität der menschlichen Gesellschaft weiss.

Von welchen drei Orten im Thurgau würdest du im Bundeshaus deinen Ratskolleginnen und -kollegen vorschwärmen?

Von meiner Buchhandlung natürlich, von der Badi Ermatingen und von der Kartause Ittingen während der Rosenblüte.

Wenn du ein Menu wärst, welches wärst du?



CHRISTIAN KOCH

Grossrat, Gemeinderat Matzingen

Was hat dich politisch am meisten geprägt?

Mein Elternhaus, in welchem politische Themen seit eh und je am Mittagstisch verhandelt wurden.

Was sind deine Stärken? Und wie spielst du sie im Rat aus?

Meine Stärke ist die juristische Denkweise, welche darauf geschult ist, die wesentlichen Sachverhalte zu erfassen und Gesetzestexte zu verstehen. So kann ich wichtige Überzeugungsarbeit leisten.

Was haben die Thurgauerinnen und Thurgauer davon, wenn sie dich wählen?

Einen Vertreter der SP, der den Thurgau stolz als seine Heimat bezeichnet und sowohl die Anliegen der Partei als auch diejenigen seines Kantons vertreten wird.

Von welchen drei Orten im Thurgau würdest du im Bundeshaus deinen Ratskolleginnen und -kollegen vorschwärmen?

Vom Restaurant Ochsen in Matzingen, vom Sprudelbecken der Badi Frauenfeld und von den Bibern am Binnenkanal.

Wenn du ein Menu wärst, welches wärst du?

Der Wochenhit 2: Nicht das ganz günstige, aber das mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis. Zudem wechsle ich nicht jeden Tag.

Wenn dich der politische Gegner nervt, welche Therapiemassnahmen schlägst du vor?

Für mich eine Wellnessmassage mit anschließendem Saunabesuch.

Benedikt Knobel, ehemaliger politischer Sekretär SP Thurgau, Vorstandsmitglied SP 4 Zürich

AUS DER FRAKTION

NAGRA will nur zwei Standorte für ein Tiefenlager weiter untersuchen

Die Anzahl der möglichen Standorte für ein geologisches Tiefenlager wurde sehr überraschend und früh durch die NAGRA (Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle) von sechs auf zwei Standortregionen reduziert. Neben Jura Ost ist unsere Region Zürich Nordost (ZH/TG) nun das einzige Gebiet, in der weitere seismische Untersuchungen stattfinden werden.

Die Wahrscheinlichkeit der Realisierung eines Tiefenlagers in der Region Zürich Nordost steigt somit stark an. Alle betuern, Sicherheit habe oberste Priorität! Aber genau diese Sicherheit ist mit dieser frühen Selektion massiv gefährdet.

Als Mitglied der Regionalkonferenz Zürich Nordost sowie als Mitglied der Fachgruppe Oberflächenanlagen frage ich mich, ob die Untersuchungen wirklich in allen bisherigen sechs Regionen auf vergleichbarem Stand sind – und damit die Zeit reif für diese Ausscheidung. Die Sicherheitsrelevanz ist für mich insofern in Frage gestellt, als ich nicht glaube, dass bei unerwarteten

Die Wahrscheinlichkeit der Realisierung eines Tiefenlagers in der Region Zürich Nordost steigt stark an.

geologischen Ergebnissen ein weiterer Standort wieder in das Verfahren aufgenommen wird.

Ich hoffe nun und erwarte dies auch, dass das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat ENSI, die Eidgenössische Kommission für nukleare Sicherheit KNS sowie die Standortkantone die Entscheidungsgrundlagen der NAGRA gründlich analysieren und prüfen.

Sicher ist aber, dass zukünftige Generationen nie die Gewissheit haben werden, ob der geologische Untergrund in unserer Region der am besten geeignete und somit der sicherste Standort ist. Dieses Unwissen geben wir unseren Nachfahren für die nächsten hunderttausend, respektive eine Million Jahre mit auf den Weg.

Voraussichtlich im Jahre 2017 wird der Bundesrat über die Aufnahme dieser beiden Vorschläge der NAGRA in den Sachplan entscheiden. Nach genaueren Untersuchungen mit unterschiedlichen Bohrmethoden und seismischen Messungen wird die NAGRA, gestützt auf die erdwissenschaftlichen

Erkenntnisse, die Rahmenbewilligungsgesuche für ein Lager mit hochaktiven Abfällen (HAA) oder/und ein Lager für schwach- und mittelaktive Abfälle (SMA) etwa im Jahr 2022 einreichen. Hellsehen können wir nicht, aber ich gehe stark davon aus, dass schlussendlich im Standortgebiet Zürich Nordost ein HAA-Lager entstehen wird und in der Region Jura Ost dementsprechend ein SMA-Lager. Ich denke, dass die NAGRA aus regionalpolitischen Gründen wohl auf ein Kombilager verzichten wird.

Es wäre also an der Zeit, dass wir uns noch aktiver mit dem Thema eines Tiefenlagers auseinandersetzen, denn das Lager wird nachhaltige Konsequenzen auf unsere Region haben. Diese werden wir zweifelsohne auch in der Region Untersee und Rhein zu spüren bekommen. Schlussendlich geht es irgendwann auch um finanzielle Abgeltungen. Auch dann werden wohl nur Regionen berücksichtigt, die sich auch zur Standortregion zählen.

Roman Giuliani, Kantonsrat und Nationalratskandidat

Liebe Genossinnen und Genossen

Kennt ihr den Spruch, früher sei alles besser gewesen? Den knallten uns Eltern, Lehrer und Chefs dauernd um die Ohren. Früher, so sagten sie, waren die Leute mit ihrem Leben zufrieden, wussten, wohin sie gehörten, akzeptierten ihren Platz in der Gesellschaft, und dies ohne zu murren. Wir wollten aber etwas anderes. Mehr Freiheit in der Politik, in der Musik und vor allem in der Liebe. Gesucht waren Gleichberechtigung, Mitsprache und Lebensfreude. Dafür liess ich mir die Haare wachsen und ging auf die Strasse. Demonstrationen gegen Atomkraftwerke, den Schnüffelstaat, das Waldsterben, für ein AJZ. Dass man unsereins am liebsten nach Moskau geschickt hätte, war fast schon eine

Auszeichnung. Umso grösser die Enttäuschung bei denen, die keine oder nur eine dünne Fische hatten. Fast unmerklich setzte das Tauwetter ein. Die verknöcherte Gesellschaft wurde weicher, der Ton in Schule, Politik und Militär konsensorientiert. Die Meinungsmacher besuchten Kommunikationskurse. Manager spürten ihrem Ich in Yogaweekends nach, überall wurden Ecken und Kanten weggeschliffen und die Sprache mit Weichspüler geglättet.

Statt dass fichiert werden muss, bieten wir heute unsere Daten jedem gleich freiwillig an. Wir hinterlassen digitale Spuren so breit wie Autobahnen, die Staatsschutz- und Anti-Terror-Gesetze werden mit müdem Lächeln durchgewinkt. Alles könnte so gut sein, wie es uns die Werbung

MOST BLOCK

BETRACHTUNGEN
AUS DER LINKEN ECKE –
PROVOKATIONEN
OHNE INHALT

suggeriert. Ordentliche Löhne erlauben, sich am Konsum zu berauschen, es gibt genug Jobs, grosse Wohnungen und Breitbildfernseher für alle.

Doch dann stutzen wir. Junge Menschen liefern sich und der Polizei jedes Wochenende am Rande von Sportveranstaltungen wilde Schlachten. Irregeleitete Fanatiker ziehen in den heiligen Krieg. Scheinbar grundlose Saubannerzüge hinterlassen zerstörte Strassenzüge. Plötzlich ist er da, der Krieg gegen unser wohlgeordnetes Leben. Und wir bereuen, dass wir den Jungen alle Feindbilder aus dem Weg geräumt haben. Früher, merken wir plötzlich, war doch alles viel besser.

Mit nachdenklichen Grüssen
Euer Claudio Rosso